

keine Tageszeit; nur meiden sie das grelle Sonnenlicht. Das ist wegen der zarten, leicht dem Austrocknen unterliegenden Körperbeschaffenheit sehr erklärlich, wie man ja auch die Ursache des gemeinsamen Wanderns in dem gegenseitigen, vor dem Austrocknen sich schützenden so dichten Auf- und Aneinanderdrängen hat finden wollen. Diese Erklärung hat wenigstens den Zweckmäßigkeitsschein für sich, während ein anderer Grund zu dieser Vereinigung noch nicht nachgewiesen werden konnte. Merkwürdig ist, daß inmitten des fortbewegenden Zuges viele Larven sich verpuppen und von den anderen als Puppen weiter geschleppt werden. Es hat darum die Vermutung viel für sich, daß die Wanderung mit der Verpuppung oder vielmehr mit dem Übergange aus dem Larven- in den Puppenzustand zusammenhängt, in welchem Stadium ja die meisten Insekten große Unruhe bekunden.

Bei der Häufigkeit der Fliege ist das verhältnismäßig höchst seltene und doch so sehr ins Auge fallende Vorkommen des Heerwurms bemerkenswert. Daher hat die Wissenschaft jedes bekannt gewordene Erscheinen desselben gewissenhaft notiert. Außer den Schwenkfeldtschen und Zeitfuchsschen Aufzeichnungen sind solche bekannt aus den Jahren 1756, 1774, 1775, 1781, 1826, 1844, 1845, 1849, 1850, 1853, 1856, 1899, 1903, 1906 und 1907. Im letztgenannten Jahre wurde der Heerwurm beobachtet in dem sächsischen Vogtlandsdorfe Dahlem, und zwar an drei verschiedenen Lokalitäten, und in dem Dorfe Hetschbach bei Hildburghausen, wo er als vermeintliche „Riesenschlange“ in einer Länge von 2 Metern auf einer schattigen Chaussee angetroffen wurde.

Wie lange aber mag diese grauglänzende Schlange, die wie ein langsamer Strom in gespensterhafter Stille dahinfließt — diese harmlose Republik hungriger oder nach Puppenruhe sich schnender Fliegenlarven — in den abergläubischen Köpfen der Gebirgler noch Furcht und Entsetzen erregen?!



Heuschreckenplage auf Sizilien.

Nach einer Mitteilung der „Entom. Zeitschrift Frankfurt a. M.“ soll seit Ausgang des Winters 1914 ein Teil der Insel Sizilien von einem Heuschreckeneinfall heimgesucht sein. Es sollen nach einem Berichte des Ackerbauministeriums im Laufe des Winters bereits 800 Zentner Heuschrecken-Eier eingeliefert und zerstört worden sein, während gegenwärtig täglich etwa 200 Zentner Heuschrecken vertilgt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Heuschreckenplage auf Sizilien 140](#)